

stimmte Einnahmen beziehen; so heißt es in der von St. N. Dragumis *Ἐφημ. ἀρχ.* 1900 σ. 74 behandelten Inschrift aus Eleusis Z. 7 *τοῦτο ἐς θυματηρίων κατασκευὴν ἀφορρίζεσθαι*. Auch in der Urkunde der athenischen Heroisten II 630, die, wie ich zeigen werde, einem bekannten Hause angehören, dürfte nach *ἐμβιβάζειν* Z. 16 mit dem Betrage von dreißig Drachmen ein Eintrittsgeld gemeint sein. Ebenda wiederholt sich der übrigens gewöhnliche Ausdruck *λαμβάνειν τὰ μέρη*, der in der vorletzten Zeile der Inschrift aus dem Peiraieus zu ergänzen ist; die vorher verbleibende Lücke würde *καὶ μὴ τελεῖν τὸ εἰσόδιον καὶ λαμβάνειν* oder vielleicht besser: *καὶ λαμβάνειν καὶ μὴ τελούντας τὴν φορὰν διὰ βίου* füllen. Noch sei bemerkt, dass die sichere Ergänzung Z. 29 zwei Stellen zu wenig ergibt, vermuthlich infolge irriger Wiederholung zweier Buchstaben, und Z. 26 nach *προσῆκει* am Ende eine Stelle frei bleibt.

Athen.

ADOLF WILHELM.

Lesbische Inschriften.

I. Tempelinschrift von Eresos.

Auf einer im vorigen Jahre für die Balkancommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unternommenen Reise nach Lesbos, die die Erforschung des heutigen Dialects der Insel zum Zweck hatte, suchte ich auch Eresos oder, wie der Ort jetzt bei den Einwohnern heißt, *Ὀρσώ* auf; er nimmt nicht genau die Stelle der antiken Stadt ein, sondern liegt eine Stunde landeinwärts am Fuße der Berge, wohin sich die Bewohner früher aus Furcht vor den Überfällen der Seeräuber zurückgezogen haben. Systematische Ausgrabungen haben auf dem antiken Terrain noch nicht stattgefunden, aber die Bauern fördern gelegentlich auf ihren Feldern Inschriften zutage, die jetzt im Schulhause des Dorfes aufbewahrt werden. Ich sah daselbst den hierneben abgebildeten Stein (Fig. 37), der vor kurzem zwischen dem Kirchlein *Ἅγιος Ἀνδρέας* und dem Meeresstrande von einem Bauern ausgegraben worden ist. Es ist ein grauer Marmor, 0,99^m hoch, 0,44^m



Fig. 37 Stein mit der Tempelinschrift von Eresos.

18*